

sich des Schauderns nicht erwehren, als er über das Schlachtfeld ritt und die unzähligen Opfer darauf erblickte. Um seinem Chan Butu die Größe des Sieges zu zeigen, ließ er jedem der gefallenen Christen das rechte Ohr abschneiden, damit 9 Säcke füllen und sie ihm übersenden.

Ein Weheruf ertönte durch ganz Schlessen. Es gab fast keine adlige Familie, welche nicht Einen aus ihrer Mitte in der Schlacht verloren gehabt hätte. Vor Allen aber schmerzte der Verlust des heldenmüthigen Herzogs. Sein blutiger Körper wurde von den Barbaren eine Strecke fortgeschleppt und dann seiner Kleider und Auszeichnungen beraubt. Sein Haupt aber trennten sie vom Rumpfe, steckten es auf eine Lanze und trugen es triumphirend mit umher.

Die Mutter des edlen Herzogs, die heilige Hedwig, suchte den verflümmelten Leichnam auf dem Schlachtfelde auf. Sie erkannte ihn daran, daß er am linken Fuße sechs Lehen hatte. Darauf wurde er im Jakobskloster zu Breslau begraben. Ganz Deutschland betrauerte den Fall des Helden. Die Mogolen, durch ungeheure Verluste geschwächt, zogen sich nach Osten zurück.

47. Das Gottesurtheil zu Burg a. d. Wupper.

1232.

Es war am Tage Johannes des Täufers im Jahre 1232, als Graf Heinrich I. von Berg auf seinem Schlosse Neuenburg a. d. Wupper Gerichtstag hielt. Die Lehnsleute und schöffenfähigen Edlen des bergischen Landes, sowie die Lehenbauern und zinspflichtigen Leute waren zum gleichzeitigen Lehenstage gekommen, um den Zins und andere Abgaben zu entrichten. Dem Herkommen gemäß wurde das Gericht unter einer mächtigen Eiche gehalten, die am südlichen Ende des Schloßberges stand. Nach einer feierlichen Messe begannen die Verhandlungen. An einem langen Tische saß der Graf mit den Schultheißen und Schöffen. Neben ihm stand ein Edelknecht, der ein entblößtes Schwert in die Höhe hielt. Ebenso hatte jeder Schöffe ein blankes Schwert in der Hand. Unten an der Tafel stand der Gerold, zu welchem die Ankäger traten. Als die Versammlung voll-